

Antragstelle: UBV für Umweltforum KölnSPD

**Thema: Zügiger Ausbau der erneuerbaren Energien für/in Köln –
Unabhängigkeit von russischem Gas**

„Auch um die deutsche Sicherheit zu garantieren, muss Deutschland unabhängig von russischem Gas werden. Dafür braucht es den schnellen Ausbau erneuerbarer Energien.“ Olaf Scholz in seiner Regierungserklärung vom 27.02.2022.

Für das Umweltforum der KölnSPD sind die von einigen konservativen Kräften diskutierten Optionen, den Ausstieg aus Atomkraft und Kohle rückgängig zu machen, nicht akzeptabel. Nur mit einer Energieeffizienzstrategie und erneuerbaren Energien werden wir unabhängig von Energieimporten. Daher müssen diese beiden Bereiche noch stärker als bisher geplant forciert werden.

Auf Bundesebene soll das Verbot neuer Ölheizungen ab 2026 vorgezogen werden. Da die Heizungen spätestens ab 2045 nicht mehr mit Heizöl betrieben werden dürfen, solche Heizungen in der Regel aber länger als 20 Jahre halten, macht ein Neubau von Ölheizungen keinen Sinn.

Das Bundeswirtschaftsministerium soll zeitnah ein weiteres Förderprogramm für mehr Energieeffizienz und den Ausbau erneuerbarer Energien auflegen. Die Stadt Köln und sonstige Akteure in der Stadt wie die Stadtwerke sollen diese Fördermöglichkeiten rasch nutzen, um die relativ geringen städtischen Mittel aufzustocken.

In Köln soll die Forderung der KölnSPD aus dem Kommunalwahlprogramm zügig umgesetzt werden: Bei allen Bauvorhaben soll die Verwaltung den Bürger*innen eine verlässliche Partnerin sein. Bei der Stadtverwaltung soll daher eine One-Stop-Beratungsstelle eingerichtet werden, die umfassend zu allen Themen und Fördermöglichkeiten über energetische Sanierung, Photovoltaik- und Solarthermie, Wärmepumpen und den Anschluss an das Fernwärmenetz berät.

Eine konkrete Möglichkeit zur Verbesserung der Energieeffizienz in Köln ist der Ausbau der Fernwärme vor allem in öffentlichen Gebäuden von Stadt und Bund. Die Kölner Fernwärme nutzt Erdgas mit hoher Effizienz. Anstatt Erdgas mit geringer Effizienz in reinen Heizungen zu verbrennen, soll das Erdgas in Kraft-Wärme-Kopplung zum Heizen und zur Stromerzeugung doppelt genutzt werden. Daher sollen öffentliche Gebäude, die bisher mit Gaszentralheizungen beheizt werden, kurzfristig auf Fernwärme umstellen!

Stadtbezirk Nippes: Bundesverwaltungsamt an der Amsterdamer Straße soll an die in Riehl vorhandene Fernwärmeleitung angeschlossen werden. Stadtbezirk Innenstadt: Das Lentbad im Agnesviertel soll an die Fernwärme im Agnesviertel angeschlossen werden.

Stadtbezirk Mülheim: Das Bezirksrathaus Mülheim soll an die Fernwärme angeschlossen werden. Mit dem Eigentümer des daneben liegenden Bullhochhauses soll ebenfalls über einen Anschluss gesprochen werden. Ebenso soll die Grundschule Holweide von derzeit Heizöl auf Fernwärme umgestellt werden.

Die Fernwärme wird derzeit in Köln vor allem in mit Erdgas betriebenen Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt. Hier sollen Möglichkeiten geprüft werden, Wärme aus industrieller Abwärme und erneuerbaren Quellen in das Netz zu speisen. Bei der Förderung von BHKWs durch die Stadt Köln sollen nur solche Anlagen gefördert werden, die mit grünen Gasen bzw. erneuerbaren Energien betrieben werden können. Stadtweit sollen in Köln Vorranggebiete für Fernwärme ausgewiesen und Hauseigentümer zum Umstieg auf Fernwärme motiviert werden.

Stadtbezirk Mülheim: Es soll geprüft werden, ob die Abwärme des Klärwerks Stammheim in das Fernwärmenetz eingeleitet werden kann.

Stadtbezirke Mülheim und Kalk: Für das Fernwärmeteilnetzwerk Merheim-Holweide-Neubrück soll schnellstmöglich eine Solarthermie-Großanlage auf dem hervorragend dafür geeigneten Gelände gegenüber dem Heizkraftwerk Merheim gebaut werden. Damit wird sommertags das Fernwärmenetz und damit die Brauchwassererwärmung in den angeschlossenen Haushalten klimaneutral und in der übrigen Jahreszeit werden die CO₂-Emissionen aus dem BHKW Merheim zumindest gesenkt.

Es sollte zudem geprüft werden, ob unter den derzeitigen Bedingungen eine Anschlusspflicht an das bestehende Fernwärmenetz in Köln für Neubauten aber auch Bestandsbauten vertretbar wäre. Zudem soll untersucht werden, ob man in Köln mit Solarthermie oder Geothermie in Kombination mit Großwärmepumpen die Herausforderung der geringen Vorlauftemperaturen in den Griff bekommen kann, um den Anteil von erneuerbaren Energiequellen im Fernwärmenetz weiter zu erhöhen. Dazu sollte Abwärme von Industrieprozessen, insbesondere Rechenzentren (Telekom, WDR, Versicherungen etc), als Energiequelle für das Kölner Fernwärmenetz geprüft werden.

Wir müssen schnell handeln! Und die öffentlichen Liegenschaften sollen mit gutem Beispiel voran gehen und einen signifikanten Beitrag zur Energiewende in Köln leisten